Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 148 — Herford, Freitag, den 27. Juni — 1913

Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom 26. Juni.

Am Bundesratstisch: Kühn.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Zweite Lesung des einmaligen Wehrbeitrags.

2. Tag.

Abg. **Emmel** (Soz.) wiederholt den sozialdemokratischen, in der Kommission bei beiden Lesungen gestellten Antrag, überall bei der Besteuerung den gemeinen Wert, nicht den Ertragswert zugrunde zu legen.

Abg. Graf **Carmer-Zieserwitz** (kons.) begründet einen Antrag, als Ertragswert das Zwanzigfache, nicht das Fünfundzwanzigfache des Miet- und Pachtertrages bei bebauten Grundstücken zugrunde zu legen.

Unterstaatssekretär **Jahn:** Bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen wird es immer sehr schwer sein, einen geeigneten Maßstab für die Berechnung des Ertragswertes zu finden, doch dürfte die Kommission wohl das Richtige getroffen haben.

Abg. **Ulrich** (Soz.): Das Fünfundzwanzigfache ist das Allermindeste, was wir fordern müssen. Das Beste bleibt aber die Besteuerung nach dem gemeinen Werte. Der Redner führt das aus seinen hessischen Verhältnissen näher aus.

Abg. Freiherr **Heyl v. Herrnsheim** (b. k. P.) begrüßt die Beschlüsse der Kommission, die in ganz Hessen als erfreulich begrüßt worden seien. Der städtische Grundbesitz hat sich nicht davon ausgeschlossen.

Abg. **Ulrich** (Soz.) bestreitet, daß in Hessen nicht die Besteuerung nach dem gemeinen Werte vorgezogen werde. Er wird vom Vizepräsidenten wiederholt und schließlich ebenso bestimmt wie höflich aufgefordert, nicht immer von den hessischen Verhältnissen zu sprechen; die Zeit des Hauses erlaube es nicht.

Abg. **Vogt-Hall** (kons.) spricht über die Verhältnisse der Kleinbauern in seinem württembergischen Lande, wo der Ertragswert des Hofes berechnet werden muß unter Anrechnung einer Löhnung, weil zumeist die Familienmitglieder, Frau und Söhne, mitarbeiten müssen, um den kleinen Ertrag herauszuwirtschaften.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.) bestreitet ein Einverständnis des städtischen Grundbesitzes mit dem Kompromiß.

Die Anträge werden abgelehnt. **Es bleibt beim Fünfundzwanzigfachen.**

Bei der

Staffelung von Vermögen und Einkommen

tritt

Abg. **Wurm** (Soz.) für die höhere Staffelung nach dem ersten Kommissionsbeschluß ein.

Das Haus bestätigt aber die Staffelsätze aus der zweiten Kommissionslesung.

Abg. **Arnstadt** (kons.) beantragt, die Untergrenze der Deklarationspflicht der Vermögen auf **50 000 Mark** hinaufzusetzen, während nach dem Kommissionsbeschluß die Grenze auf **20 000 Mark** heruntergeht, und bei mehr als 4000 Mark Einkommen auf ein Vermögen von 10 000 Mark.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. **Davi d** (Soz.) den Kommissionsbeschluß und des Abg. Grafen **Westarp** (kons.) für den Antrag seiner Partei verbleibt es bei der Kommissionsfassung.

Einstimmig angenommen wird ein Kompromißantrag **Gröber** (Ctr.), wonach die Einsichtnahme und Prüfung der Geschäftsbücher tunlichst in der Wohnung oder den Geschäftsräumen des Beitragspflichtigen erfolgen soll. Gegen den Widerspruch des Schatzsekretärs wird ein **polnischer** Antrag angenommen, den Veranlagungsbescheid nicht nur auf Verlangen des Beitragspflichtigen, sondern obligatorisch mitzuteilen. Durch einen weiteren Beschluß wird eine Bestimmung angenommen, die den Veranlagten vor einer Beschränkung seines Berufungsrechtes schützen soll.

Der Zahlungstag für die beiden Wehrbeitragsraten 1915 und 1916 hat die Kommission vom 31. März auf den 15. März zurückdatiert mit Rücksicht auf den Ultimoverkehr. Auf Wunsch der Handelskreise wird durch Annahme eines Antrages des Berichterstatters Grafen **Westarp** der Zahlungstermin noch einen Monat weiter, auf den 15. Februar, zurückgestellt.

Der

etwaige Mehrertrag

über den Bedarf der neuen Rüstung wird von dem Abg. **Hofrichter** (Soz.), wie schon bei den bisherigen Beratungen in Plenum und Kommission, für soziale Zwecke in Anspruch genommen, während die **Konservativen** beantragen, einen etwaigen Ueberschuß über eine Milliarde zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages zu verwenden, während der Kommissionsbeschluß die Kürzung von der Höhe des Ueberschusses, also von der Zahl tausend Millionen, unabhängig ließ und bei einem sich etwa herausstellenden geringeren als dem veranschlagten Bedarf in jedem Falle das letzte Drittel entsprechend kürzen wollte.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) wendet sich scharf gegen die Angriffe der Sozialdemokraten und auch die des Professors Delbrück, daß die

Steuerscheu in konservativen Kreisen

groß sei. Er bezeichnet das als haltlose Verleumdungen und Verdächtigungen.

Abg. Dr. **David** (Soz.): Durch Ableugnungen wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft.

Abg. **Gothein** (Vp.): Delbrücks Behauptungen über die Steuerhinterziehungen in der Landwirtschaft haben sich doch in den meisten Fällen als zutreffend erwiesen.

Abg. Graf **Westarp** (kons.): Ich weise nochmals diese unerhörten Beleidigungen und Kränkungen zurück.

Schatzsekretär **Kühn** und Abg. **Gothein** (Vp.) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Man wisse ja noch nicht, ob die neu eingeführte Deklarationspflicht über Erwarten größere Einnahmen liefern werde.

Es bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen und ebenso in bezug auf den Rest des Gesetzes. **Damit ist die zweite Lesung des Wehrbeitrages erledigt.**

Aenderung des Reichsstempelgesetzes.

Abg. Dr. **Oertel** (kons.) beantragt eine Erhöhung des Stempels für inländische Obligationen von Aktiengesellschaften und für ausländische Wertpapiere. Wir wollen nur eine gleichmäßige Erhöhung. Wir hätten mehr verlangen können, aber wir sind bescheiden. (Heiterkeit.)

Der Antrag wird gegen die Rechte und einen Teil des Centrums abgelehnt.

Abg. Dr. **David** (Soz.) erneuert den Antrag der verschleierten Vermögenssteuer durch eine Stempelforderung von zwanzig Pfennig pro tausend Mark.

Unterstaatssekretär **Jahn** bittet um Ablehnung, weil hier eine Gebühr gefordert wird für eine Handlung, die absolut nicht unter die Gebührenpflicht fällt.

Abg. Dr. **Oertel** (kons.) beantragt die Befreiung von der Stempelpflicht für Feuerversicherung unbeweglicher Gegenstände.

In einem Hammelsprung wird der Antrag Oertel mit 173 gegen 134 Stimmen angenommen. Der Antrag David wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Volkspartei.

Im übrigen bleibt das Stempelgesetz unverändert. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 10 Uhr: Kleine Anfragen, kleine Vorlagen, Rest der zweiten Lesung der noch ausstehenden Deckungsentwürfe, sodann alle Petitionen.

Schluß 3 Uhr.

Politik.

Kieler Kaisertage.

Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord lief, gefolgt vom „Sleipner", um 1 Uhr aus der Schleuse von Holtenau unter dem Salut der Kriegsschiffe in den Kieler Hafen ein. Beim Passieren der Kaiserjacht brachte die in Parade stehende Mannschaft drei Hurras für den Kaiser aus. Auch die Besetzung des italienischen Panzerkreuzers „Amalfi", der im Großtopp die deutsche Kriegsflagge wehen hatte, begrüßte den Kaiser mit drei Hurras. Die „Hohenzollern" machte an ihrer gewohnten Liegestelle in der Nähe der Seebadeanstalt fest.

Die braunschweigische Frage.

Zur braunschweigischen Frage schreibt der „Berl. Lokalanz." anscheinend offiziös: Hinsichtlich der verschiedenen Kundgebungen von welfischer Seite anläßlich der Veröffentlichung des Schreibens des Prinzen Ernst August stehen die Berliner leitenden Kreise, wie verlautet, auf dem Standpunkt, daß für sie nur die vom Prinzen selbst mit Zustimmung seines Vater gegebenen Erklärungen maßgebend seien, und daß diese Erklärungen eine genügende Unterlage für eine endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolge durch den Bundesrat geschaffen hätten. Eine Formulierung für einen entsprechenden Antrag Preußens soll bereits gefunden und die Einbringung dieses Antrages beim Bundesrat in absehbarer Zeit zu erwarten sein.

Fürst Bülow in Mecklenburg.

Familienfestlichkeiten haben den Fürsten Bülow nach Mecklenburg geführt. Er nahm auch Veranlassung, die Burgruine des früheren Bülowschen Stammsitzes zu besichtigen. Zu gleicher Zeit, als der Kaiser in Lübeck weilte, hielt sich dort auch Fürst Bülow auf, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt Lübeck in Augenschein zu nehmen.

Sachsen kämpft einen schweren Kampf.

Unter dieser Ueberschrift werden in einem Dresdener Blatte noch einmal die schweren grundsätzlichen Bedenken gegen das Steuerkompromiß, insbesondere gegen die Einführung einer Vermögenszuwachssteuer zusamengefaßt, die von der sächsischen Regierung wiederholt geltendgemacht worden sind, über die aber Reichstag und Bundesrat jetzt hinwegschreiten wollen.

Ausland.

Wahlniederlage der holländischen Regierungspartei.

Das Ergebnis der Stichwahlen für die Zweite Kammer war eine völlige Niederlage für die klerikale Regiernug. Gewählt wurden im ganzen 45 Klerikale, 37 Liberale und 18 Sozialdemokraten. Die Regierungspartei hat somit von 100 Mandaten nur die Minderheit von 45 bekommen. Die alte Zweite Kammer setzte sich aus 26 Katholiken, 32 Kalvinisten, 34 Liberalen, 7 Sozialdemokraten und einem kalvinistischen Freihändler zusammen. Weil die Liberalen und Sozialdemokraten Gegner des Schutzzolls sind, besteht die neue Kammer somit aus 56 Anhängern des Freihandels. Rotterdam ist vertreten von 2 Liberalen und 3 Sozialisten. In Amsterdam wurden 3 Liberale und 3 Sozialdemokraten gewählt, im Haag ein Liberaler und ein Sozialdemokrat, in Utrecht ein Liberaler und ein Sozialdemokrat. Das Kabinett Heemskerk wird zurücktreten. Die neue Mehrheit der Zweiten Kammer wird als Hauptforderung ihres Programms nach der Abfertigung des Etats die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Angriff nehmen. In der Ersten Kammer haben aber die Katholiken noch die Mehrheit, ebenso wie in den Provinzialstaaten, welche ihre Mitglieder wählen. Voraussichtlich werden die neuen Regierungsparteien somit wenig positive gesetzgeberische Arbeit leisten können. In Rotterdam veranlaßte das Bekanntwerden der Wahlergebnisse gewaltige Demonstrationen.

Die englische Presse zum Besuche Poincarés.

Die Preßkommentare zum Besuche des Präsidenten Poincaré sind jetzt herzlicher und aufrichtiger als die Tage zuvor. Die „Times" sagen: „Wenn auch Frankreich und England den Frieden aufrecht erhalten haben, so wissen wir doch von Sir Edward Grey und aus anderen Quellen, daß auch Deutschland fest daran gearbeitet hat, den Frieden zu erhalten."

Die Reise des italienischen Königspaares.

Das italienischen Königspaar wird nach dem soeben bekannt gegebenen Programm am 1. Juli nach Deutschland abreisen. Am 3. Juli morgens erfolgt die Ankunft in Kiel. Am gleichen Tage findet an Bord der italienischen Königsjacht die Zusammenkunft des italienischen Königspaares mit dem Kaiser und der Kaiserin statt. Nachmittags wird das Königspaar dem Schlußrennen der Kieler Woche beiwohnen. Am 4. Juli verlassen König Emanuel und Königin Elena an Bord ihrer Jacht in Begleitung des bereits in Kiel eingetroffenen italienischen Kreuzers Kiel, um am 5. in Stockholm zum Besuche des schwedischen Königspaares einzutreffen.

Besuch des Königs von Italien auf der Marienburg.

Der König von Italien wird am 9. Juli auf seiner Reise von der Kieler Woche nach Stockholm in Neufahrwasser und Danzig eintreffen und jedenfalls von hier aus der Marienburg einen Besuch abstatten, der ihm vom Kaiser empfohlen wurde.

Unterredung zwischen Sir Edward Grey und Pichon.

Von der gestrigen Unterredung Sir Edward Greys mit dem französischen Minister des Aeußern erwartet man, daß sie noch in letzter Stunde den drohenden Ausbruch des Balkankrieges aufhalten wird. In Londoner politischen Kreisen ist man etwas optimistischer, weil man glaubt, daß König Peter dem Druck der Tripleentente nachgeben wird.

Die Bedeutung der Londoner Zusammenkunft.

Die Pariser Presse macht kein Hehl daraus, daß bei der offiziellen Begegnung Poincarés mit König Georg in London keinerlei Fragen von politischer Tragweite berührt werden können, knüpfte aber desto größere Hoffnungen an die Unterredung der beiden Minister des Aeußern. Diese werden sich über die albanische Frage, die Arbeiten der Pariser Finanzkonferenz, die Rüstungsfrage und die Orientbahngelegenheit unterhalten. Was insbesondere die Bagdadbahn anlangt, soll Pichon der Ansicht sein, daß Frankreich an den deutsch-englischen Verhandlungen über diese Bahn teilnehmen muß, damit sich Europa darüber künftighin nicht mehr beunruhigen braucht.

Die dreijährige Dienstzeit in der französischen Kammer.

Die Regierungsmehrheit der Kammer weist alle von den Gegnern der dreijährigen Dienstzeit gemachten Obstruktionsversuche mit Entschiedenheit zurück. Ministerpräsident Barthou konnte es heute sogar wagen, auf einen von dem Sozialdemokraten Breton eingebrachten Antrag hin die Vertrauensfrage zu stellen. Die Abstimmung ergab, daß sich 145 Abgeordnete dagegen und 250 dafür aussprachen. Alle weiteren Obstruktionsversuche der Opposition sind damit aussichtslos geworden.

Unfall in der französischen Kriegsmarine.

Der Panzer „Verité" hat bei Torpedoschießübungen sich selbst angeschossen. Die Steuerung eines Torpedogeschosses versagte und diese kehrte im Kreise nach dem Panzer zurück und riß die Panzerung unterhalb der Wasserlinie auf. Dies ist der dritte derartige Unfall, der in kurzer Zeit in der französischen Marine vorgekommen ist.

Ein Zwischenfall im portugiesischen Senat.

Bei einer Finanzdebatte im portugiesischen Senat kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Senator Feirtas und dem Bruder des Ministerpräsidenten Costa. Als Costa auf Feirtas zuschritt, zog dieser einen Revolver, um auf ihn zu schießen. Er wurde jedoch von seinen Parteifreunden entwaffnet. Die Sitzung wurde vertagt.

Ein Sieg der Spanier.

Die vor Tetuan konzentrierten marokkanischen Streitkräfte sind am 24. Juli von den Spaniern angegriffen und geschlagen worden. Die Spanier hatten 33 Tote und 50 Verwundete. Zwei Schlupfwinkel der Aufständischen sind niedergebrannt worden.

Provokatorische Absichten Albaniens.

Nach Meldungen aus Tepelen in Nordepirus hat die albanische Regierung beschlossen, Banden zu organisieren und nach den von den griechischen Truppen besetzten Zonen zu entsenden, um Zusammenstöße herbeizuführen und dadurch die Intervention der Mächte zu erzwingen.

Abreise Ismail Komals nach Albanien.

Kemal Bei hat sich von Wien nach Valona begeben, um die Einberufung der Nationalversammlung und die Kandidatur eines Herrschers vorzubereiten. Während seines Wiener Aufenthalts hatte Komal Bei täglich Konferenzen im Ministerium des Aeußern.

Telegramme.

Herzog Ernst Augusts Regentschaftsantritt in Braunschweig.

Wien, 27. Juni. Aus Gmunden erhält das „Neue Wiener Tageblatt" die Nachricht, daß der Termin für die Uebernahme der Regentschaft in Braunschweig durch den Herzog von Braunschweig und Lüneburg festgesetzt sei. Zwischen dem Kaiser und dem Welfenhause ist die Vereinbarung getroffen, daß der junge Herzog Ernst August am 31. Oktober d. Js. die Regentschaft in Braunschweig antritt und seinen feierlichen Einzug in Braunschweig hält.

Reichstagsferien.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag wird ganz bestimmt am Sonnabend seine Beratungen zu Ende führen und sich dann bis zum Herbst vertagen. Wie man hört, wird das Zentrum den Wunsch aussprechen, die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung der Sitzung vom Sonnabend zu bringen, und zwar möglichst an die erste Stelle.

Kadens Nachfolger im sozialdemokratischen Fraktions-Vorstand.

Berlin, 27. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion wählte anstelle des verstorbenen Genossen Kaden den Genossen Ledebour in den Vorstand.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Berlin, 27. Juni. An Stelle des zurückgetretenen Mrs. Leishman wurde der Newyorker Oberrichter Watson Gerhart zum amerikanischen Botschafter in Berlin bestimmt. Er reiste vorgestern mit dem „Imperator" nach Europa ab.

Poincaré in London.

London, 27. Juni. Staatssekretär Sir Edward Grey gab gestern zu Ehren des Präsidenten Poincaré in den Räumen des Auswärtigen Amts ein Festmahl, an dem u. a. der Prinz von Wales und die Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

Balkan-Nachrichten.

Pessimistische Beurteilung der Balkanlage in London.

London, 27. Juni. „Daily Telegraph" erfährt aus russischen diplomatischen Kreisen, daß hier bezüglich einer friedlichen Lösung des Balkankonfliktes großer Pessimismus herrscht. Die Hoffnung, daß Serbien das Schiedsgericht im Sinne des Vertrages von 1912 annehmen wird, ist sehr gering. Auch die Nachrichten von den letzten serbisch-bulgarischen Kämpfen sind nicht geeignet, die Lage rosig erscheinen zu lassen. Die gestrigen russischen Abendblätter kommentieren die Vorkommnisse und glauben, daß sich die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien sehr gehoben habe. Im Ministerium des Aeußern hegt man allerdings noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung, zumal ein Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien, der bereits von einigen Blättern angekündigt war, nicht bestätigt worden ist.

Die Stimmung in Belgrad.

Belgrad, 27. Juni. Die Erklärungen, die der Ministerpräsident Pasitsch gestern in der geheimen Sitzung der Skupschtina abgab, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Ueberall sieht man nur noch einer friedlichen Lösung des serbisch-bulgarischen Konfliktes entgegen. Von informierter Seite wird behauptet, daß Pasitsch sich noch im Laufe dieser Woche nach Petersburg begeben wird.

Die Stimmung in Athen.

Athen, 27. Juni. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß noch immer keine wesentliche Besserung der Lage bemerkbar ist. Aus Veränderungen im serbischen Kabinett optimistische Schlüsse zu ziehen, sei unberechtigt. Die endgültige Wendung zur friedlichen Lösung des Balkankonfliktes könne nur durch zwei Bedingungen herbeigeführt werden: durch das rasche Eingreifen der Großmächte oder die Erklärung Bulgariens zur Annahme des für alle Verbündeten gemeinsamen vorbehaltslosen Schiedsgerichtes.

Vor der Entscheidung in Belgrad.

Belgrad, 27. Juni. In der gestrigen Skupschtina-Sitzung, die auf Wunsch des Ministerpräsidenten geheim war, gab dieser ein langes Exposé über die Lage unter Verlesung zahlreicher Dokumente. Es fand darüber keine Diskussion statt, da eine solche heute in der öffentlichen Sitzung erfolgen werde, die für 5 Uhr nachmittags angesetzt ist. Die Stimmung der Parlamentsmitglieder ist durchaus nicht für ein Nachgeben.

Wukotitsch in Belgrad.

Belgrad, 27. Juni. Der montenegrinische Ministerpräsident hatte beim König eine Audienz und mit Pasitsch eine längere Konferenz. Er erklärte, er sei nicht nur wegen der Reise nach Petersburg, sondern auch zur Besprechung gemeinschaftlicher Angelegenheiten hierher gekommen.

Kronprinz Alexander auf dem Kriegspfad.

Belgrad, 27. Juni. Nach einer längeren Konferenz mit dem Kriegsminister wegen des jüngsten bulgarischen Ueberfalles ist der Kronprinz Alexander sofort nach Uesküb in das Hauptquartier abgereist.

Die gestrigen serbisch-bulgarischen Kämpfe.

Belgrad, 26. Juni. Das Kriegsministerium erhielt von dem Uesküber Militäroberkommando die Meldung, daß an den gestrigen Kämpfen bulgarische Komitatschis und serbische reguläre Truppen teilnahmen. Die Bulgaren hatten angeblich 377 Tote und Verwundete, die Serben 193.

Zusammentritt der Sobranje.

Sofia, 27. Juni. Die Sobranje wird in etwa zwei Wochen einberufen werden.

Fleischvergiftung in Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. Nach dem Genuß von gehacktem rohen Fleisch erkrankten gestern in St. Pauli und Altona insgesamt 13 Personen. Ein in Altona wohnender Arzt, bei dem sich mehrere Personen unter den gleichen Krankheitserscheinungen gemeldet hatten, hatte bei dem Hamburger Medizinalamt Anzeige erstattet. Dieses stellte fest, daß auch in Hamburg mehrere Erkrankungen gleicher Art vorgekommen waren und daß alle 13 Personen in einem Restaurant rohes Fleisch gegessen hatten. Besonders schwer waren mehrere Angestellte des Restaurants erkrankt. Eine Köchin liegt im Krankenhause in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Winter in den Alpen.

Wien, 27. Juni. Aus allen Landesteilen wird ein Temperatursturz gemeldet. Auf den Alpenhöhen herrscht geradezu winterliches Wetter. Von der Rax und von der Schmidtenhöhe wird eine Temperatur von 1 Grad Celsius gemeldet. Die neuen Schneemengen ragen bis zu 1200 Meter herab. Vielfach bilden die hohen Regionen das Bild schönster Winterlandschaften. In der nördlichen Adria wütete eine heftige Bora. Im südlichen Adriagebiet herrschte ein starker Sirokko.

Tagesneuigkeiten

300 Soldaten in Osnabrück erkrankt. Man nimmt an, daß die Erkrankungen beim 78. Infanterie-Regiment durch Fleischvergiftung, durch schlechtes Fleisch, das ein Lieferant an beide Bataillone verkauft hat, entstanden sind. Infolgedessen ist die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Aus Hannover ist eine Kommission mit einem Oberstabsarzt hier, der die bakteriologischen Untersuchungen weiter betreibt. — Ein Bericht über die Massenerkrankungen beim 78. Infanterie-Regiment ist an den Kriegsminister abgegangen. Zur Beunruhigung liegt keinerlei Anlaß vor. Die Zahl der Fiebererkrankten ist erheblich zurückgegangen, so daß eine allmähliche Besserung zu verzeichnen ist. Im Laufe des heutigen Nachmittags konnte eine ganze Anzahl Patienten bereits wieder als gesund entlassen werden. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Brey hat im Reichstage folgende kurze Anfragen eingebracht: 1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß im 78. Infanterie-Regiment zu Osnabrück zahlreiche Mannschaften erkrankt sind. 2. Sind dem Herrn Reichskanzler die Ursachen dieser Epidemie bekannt? 3. Welche Anordnungen hat der Herr Reichskanzler getroffen, um Wiederholungen solcher Erkrankungen vorzubeugen?

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 60 Personen getötet und 25 schwer verletzt wurden, hat sich in der Nähe von Vallejo (Kalifornien) ereignet. Infolge falscher Weichenstellung geriet der Zug zur Entgleisung. Die ersten Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoben und gerieten in Brand. Mit vieler Mühe gelang es, in die ineinandergeschachtelten Wagen Lücken mit Beilen zu schlagen und die eingepferchten Passagiere zu befreien. Ein Teil der Eingeschlossenen kam in den Flammen um, zahlreiche andere erlagen den Brandwunden, ehe Hilfe zur Stelle war. Mehrere Hilfszüge mit Aerzten und Sanitätspersonal sind von San Franzisko nach der Unfallstelle abgegangen.

Skelett-Fund. Bei Fürstenwalde wurde beim Bau der Kreisbahn in der Nähe der Militärbadeanstalt ein Skelett gefunden. Beim Ausschachten stießen Erdarbeiter in einer Tiefe von 3 Meter auf eine große Kiste. Als sie den Deckel öffneten, fanden sie in der Kiste ein Menschengerippe. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um das Skelett einer Frau handelte. Es wurden in der Kiste noch Ueberreste langer Haare gefunden. Die Leiche muß, wie aus der Lage des Gerippes zu schließen war, in die Kiste hineingezwängt worden sein und hat allem Anschein nach schon viele Jahre in der Erde gelegen. Es wird vermutet, daß man einem Verbrechen auf die Spur gekommen ist. Bis jetzt haben die polizeilichen Ermittlungen allerdings noch kein Ergebnis in dieser Richtung gehabt.

Ein dem König von Spanien abgesprochenes Erbe von drei Millionen. Die Zivilkammer von St. Gaudens bei Bordeaux in Frankreich hat das Testament des im Oktober 1911 verstorbenen Millionärs Albert Sapene, der dem König von Spanien sein Vermögen von drei Millionen Francs vermachte, für ungültig erklärt.

Kriminalschutzleute vor Gericht. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin begann gestern vormittag die Verhandlung gegen die Kriminalschutzleute Bachmann, Sägebarth, Thiede und dessen Frau. Die drei angeklagten Schutzleute sollen als Beamte der Berliner Sittenpolizei Geschenke und andere an sich nicht pflichtwidrige Vorteile angenommen und gefordert haben. Thiede ist ferner angeklagt, unter Wissen seiner Frau von einer Prostituierten unter Ausbeutung ihres unsittlichen Erwerbs teilweise Lebensunterhalt bezogen zu haben. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Töpper. Als Verteidiger fungieren Rechtsanwalt Bahn, Werthauer, Schwindt und Jaffé. Zur Verhandlung, die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, sind etwa 30 Zeugen geladen. Vormittags 11 Uhr wurde mit der Vernehmung des Hauptangeklagten Thiede begonnen, die aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand. Nur die Presse hat Zutritt. Der Angeklagte bestritt alle ihm zur Last gelegten Verfehlungen. Auf Veranlassung des Kriminalchefs Hoppe habe er sich der Prostituierten als Vigilantin bedient. Auch die Frau des Hauptangeklagten, Marianne Thiede, die sich der Kuppelei schuldig gemacht haben soll, bestreitet jede Schuld. Der Angeklagte Bachmann gibt zu, daß die Prostituierte Obmeyer eine Vigilantin gewesen sei, bestreitet aber, von dieser jemals Geldgeschenke erhalten zu haben. Angeklagter Sägebarth äußert sich in ähnlichem Sinne. Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet.

In den Bergen abgestürzt. Bei einer Gebirgstour des Münchener Privatiers Thyssen, eines Angehörigen der bekannten Großindustriellen-Famile, stürzte dieser ab. Seine Leiche wurde geborgen.

Deutsche Schiffer gegen einen dänischen Polizisten. Am Sonnabend kam es zu einem Konflikt zwischen einem deutschen Schiffer und einem dänischen Polizisten in der Horsebucht auf Fünen. Der Schiffer weigerte sich, das Boot einbringen zu lassen und fünf andere deutsche Boote eilten zu seiner Hilfe herbei. Während des Kampfes fielen beide ins Wasser. Die fünf anderen Schiffer retteten ihren Kameraden und schlugen den Polizeibeamten mit Bootshaken nieder.

Ermordung eines Deutschen in Mexiko. Den „Hamburger Nachr." zufolge wurde in der Nähe der Hauptstadt Mexiko am 21. d. M. der in der elektrotechnischen Fabrik Necaxe angestellte Johann Hoffmann, ein gebürtiger Hamburger, ermordet aufgefunden. Die deutschen Behörden gehen der Sache nach.

Ein unmenschlicher Ehemann. Der 70 Jahre alte Landmann Portron in Payré hat seine 67jährige Frau zu Tode mißhandelt. Er sperrte sie Jahre hindurch in einen Ziegenstall ein und gab ihr nur kläglich Nahrung. Als man den Körper der Frau fand, war er mit Striemen bedeckt. Portron hat seine Frau zu Tode gemartert, weil er unerlaubte Beziehungen zu seiner 42 Jahre alten schwachsinnigen Tochter unterhielt, was seine Frau verhindern wollte.

Eröffnung des vierten Kaufmanns-Erholungsheimes. In dem idyllischen, in den letzten Jahren zu immer größerer Anerkennung gelangten oberhessischen Sool- und Stahlbad Salzhausen fand heute unter außerordentlich großer Beteiligung von Kaufmannschaft und Industrie aus den verschiedensten Teilen des Reiches, von Parlamentariern und Sozialpolitikern und von Vertretern anderer Stände die feierliche Eröffnung des Ernst-Ludwig-Heimes, des vierten Heimes der Deutschen Gesellschaft statt. Auf einer Anhöhe mit weiter Rundsicht herrlich gelegen, bietet es wie die übrigen Heime der Gesellschaft für 100 Personen Unterkunft. Gleich diesen ist es übrigens heute schon bis zum letzten Platz belegt, ein Beweis dafür, wie groß die Notwendigkeit für die von der Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen ist, die trotzdem, wie der Vorsitzende des Präsidiums, Herr Kommerzienrat Joseph Baum (Wiesbaden), in der Begrüßungsansprache hervorhob, anfangs mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Viele Firmen, die inzwischen Stiftungen gemacht haben, hatten sich anfänglich sehr zurückhaltend verhalten und wohl nicht an die Möglichkeit der Verwirklichung des Planes geglaubt.

Explosion in einer Mehlfabrik. In Buffalo ereignete sich in einer Mehlfabrik eine schwere Explosion, der über 40 Arbeiter zum Opfer fielen. Eine Staubexplosion im Mehlmischraum zertrümmerte den nördlichen Flügel der Fabrik. Wenige Augenblicke später brach Feuer aus. Der ersten Explosion folgte bald eine zweite. Der Lokomotivführer eines in der Nähe vorbeifahrenden Zuges wurde durch den Luftdruck getötet. 60 Arbeiter sind schwer verletzt. 40 werden vermißt. Man vermutet, daß diese bei der Explosion und dem darauf folgenden Brande umgekommen sind.

Selbstmord eines Kanoniers. Ein Kanonier vom Lehrregiment der Fußartillerieschießschule in Jüterbog wurde in einer Schonung in der Nähe der neuen Kaserne mit durchschnittener Kehle in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte er sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals fast vollständig durchgeschnitten. Ueber die Ursache, die den Kanonier zum Selbstmord getrieben hat, sind verschiedene Berichte in Umlauf. Das Regiment hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Der gereizte Selbstmörder. Der Steuereinnehmer Johann Safek in Bojtarjanow versuchte sich durch Erhängen zu töten. Seine Frau, die hinzugekommen war, schnitt ihn rechtzeitig ab. Aus Wut hierüber ergriff er eine Holzhacke und tötete seine Frau und seine vier kleinen Kinder. Nach der gräßlichen Tat zündete er das Haus an. Er konnte von der Gendarmerie verhaftet werden.

Aufgefundene Leiche von „S. 178." Die Leiche des Oberleutnants z. S. Schede von dem untergegangenen Torpedoboot „S. 178" wurde von einem Fischdampfer, in der Nordsee treibend, aufgefunden und durch ein Torpedoboot in Wilhelmshaven eingebracht.

Folgenschwere Entgleisung eines Zuges. Ein westwärtsfahrender Schnellzug der Canadian-Pacific Railread ist sechs Kilometer westlich von Ottawa entgleist. Vier mit Reisenden dicht besetzte Wagen stürzten den Bahndamm hinab und fielen in den Ottawafluß. Neun Personen sind getötet, gegen 50 schwer verletzt.

Der gemaßregelte Pfarrer. Der Hauptpastor von Flensburg, Andersen, an der St. Johanniskirche, der bereits seit 27 Jahren im Amte ist, erhielt vom Konsistorium schon dreimal eine Rüge, das letzte Mal wegen moderner Anschauungen über die Person Jesu. Gegen diese Rüge wandte sich Andersen in einem offenen Briefe an das Konsistorium in Kiel und appellierte an die höhere Instanz, nämlich das gesunde christliche Standesbewußtsein.

Schutz den deutschen Wirtschaftsinteressen. In der Mittwoch-Sitzung des Bundes der Industriellen unterbreitete Generalsekretär Peter aus Köln Vorschläge zum Schutze und zur Förderung der deutschen Wirtschaftsinteressen im Auslande. Angesichts der weittragenden Bedeutung dieser Vorschläge gegenüber der deutschfeindlichen Boykottbewegung im Auslande wurde beschlossen, in besonderer Sitzung, zu der die Vorstände aller deutschen wirtschaftlichen Verbände eingeladen werden sollen, endgültig Stellung zu nehmen.

Ein Eisenbahnattentat der Suffragetten? Dem „Berliner Tageblatt" wird aus London unterm 24. Juni gemeldet: Gestern abend wurde hier verspätet bekannt, daß am Sonnabend nachmittag der Versuch gemacht wurde, einen Eilzug London—Plymouth im Tunnel von Devonport zum Entgleisen zu bringen. Ein Dienstmotorwagen fuhr langsam durch den Tunnel, als er plötzlich gegen ein Hindernis stieß. Bei näherer Untersuchung fand man eine schwere, quer über die Schienen gelegte Schwelle und eine ähnliche Schwelle auf dem zweiten Gleis. Nur dem Umstand, daß der fällige Eilzug Verspätung hatte, ist es zu danken, daß die Beamten imstande waren, in der letzten Minute noch das Hindernis vom Gleis herunterzubringen. An einigen Stellen wird auch dieses Attentat den Suffragetten zugeschoben, doch zeigt die Polizei sich äußerst zurückhaltend.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 27. Juni.

— **Siebenschläfertag.** Heute ist Siebenschläfertag. Aengstliche Gemüter werden angesichts des regnerischen Wetters an die alte Bauernregel denken, daß es nun in den folgenden 7 Wochen täglich Regen geben wird. Wie unberechtigt dieser Aberglaube ist, wird ja die nächste Zukunft lehren.

— **12. Deutsches Turnfest in Leipzig.** Am Sonnabend, den 12. Juli, finden bekanntlich für die einzelnen Kreise Begrüßungskommerse in verschiedenen Lokalen statt. Für den Kreis 8a — Westfalen und Lippe — ist als Lokal der Zoologische Garten vorgesehen. Dasselbe Lokal ist auch für die Kreise 7 (Oberweser, Kassel), 8b (Rheinland) und 12 (Bayern) bestimmt.

— **Postblatt.** Anfang Juli erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen eingetretenen Aenderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publi-

---

Signor Othello

Von Stella Neumann-Hofer.

(28. Fortsetzung)

Einmal sprach sie über die Notwendigkeit, sich ein Zimmer zu suchen. Nelly blickte sie verwundert an.

„Zimmer? Wieso?"

„Ich kann doch nicht immer bei Dir bleiben, Nelly. Ich bin Dir ja so dankbar, daß Du mich schon so lange bei Dir behalten hast, denn in die — alte Wohnung kann ich nie wieder zurück."

Nelly schwieg erwartungsvoll. Aber Gabriele fügte dem Gesagten nichts hinzu.

Erst viel später, als sie eines Abends im Zwielicht zusammensaßen, erzählte sie Nelly alles, in kurzen Worten, ohne Tränen, mit beinah hart klingender Stimme.

Die Kollegen kamen, sie zu besuchen, aber sie bat Nelly ihnen zu sagen, daß sie sie noch nicht empfangen könne. Sie schrieb allen, um ihnen für ihre Teilnahme zu danken, nur den Direktor empfing sie, und versicherte ihm, sie werde bald wieder auftreten können. Am Abend desselben Tages kam Nelly aus einer Konzertprobe nach Hause und fand Gabriele in Tränen. Nach vielen Fragen, denen sie nicht antwortete, stellte es sich endlich heraus, daß sie zu singen versucht hatte und dazu nicht im Stande gewesen war. Die Stimme hatte versagt.

Nelly beruhigte sie mit der Versicherung, ihre Schwäche sei daran schuld, und es würde sich bald wieder geben, aber im geheimen erschreckte sie der Vorfall.

Ihre Furcht war nur zu begründet. Alle Versuche, zu singen, blieben vergeblich. Die Stimme klang dünn und zitterig und versagte bei jedem starken Ton.

Gabrielens bemächtigte sich eine wahnsinnige Verzweiflung.

In Todesangst fuhr sie von einem Spezialisten zum andern. Kehlkopf und Luftröhre wurden untersucht und auf jede nur erdenkliche Weise behandelt. Sie machte die verschiedensten Kuren. Alles blieb vergeblich.

Im Mai reiste Nelly mit ihr zu einem berühmten Nervenarzt nach Paris.

Er stellte fest, daß Gabriele vollkommen gesund sei und daß der Nervenschock, verbunden mit der Halsentzündung, keine weiteren Folgen für den Organismus gehabt hatten, als — eben den Verlust der Stimme. Er empfahl Luftveränderung, ein gemildertes Klima, Seeluft, hegte aber wenig Hoffnung auf Besserung.

Nelly löste auf der Stelle, soweit sie noch dazu im Stande war, sämtliche Verpflichtungen, die sie für die folgenden Monate eingegangen war. Es wurden eilige Reisevorbereitungen getroffen, und sie fuhr mit Gabriele nach Nizza.

Das war eine traurige Fahrt und ein trauriger Aufenthalt.

Nelly suchte ihrer Freundin einzureden, es würde noch alles gut werden, und Gabriele war bemüht, sich so zu stellen, als glaube sie ihren Worten. Sie zwang sich sogar zeitweise zur Heiterkeit, aber des nachts hörte Nelly sie oft schluchzend in ihrem Zimmer auf- und abgehen.

Die Tage, die Wochen verstrichen. Gabriele unternahm einen letzten Versuch. Sie ging zu einen Spezialisten, den man ihr besonders gerühmt hatte. Es kostete ein Heidengeld. Er untersuchte sie, zuckte die Achseln und entließ sie endlich mit der Bemerkung, eine kranke Stimme könne geheilt werden, eine nicht mehr vorhandene zurückzuzaubern, sei er aber nicht im Stande.

Es war ein harter Schlag. Tagelang befand sich Gabriele in einer so verzweifelten Stimmung, daß Nelly fürchtete, sie möchte Hand an sich legen.

Während ganzer Stunden ging sie auf einsamen Wegen spazieren. Nur mit der größten Mühe konnte sie veranlaßt werden, Nahrung zu sich zu nehmen. Die Nächte verbrachte sie schlaflos. Fast kein Wort fiel von ihren Lippen.

Hier war jede Tröstung unmöglich, das sah Nelly ein. Erst die Zeit mußte heilend wirken, bevor sie durch ihren Eingriff hoffen durfte, der Aermsten Linderung zu verschaffen.

Eines Nachts machte Nelly, die einen leichten Schlaf hatte, plötzlich auf mit dem deutlichen Bewußtsein von irgend einem Geräusch in nächster Nähe aufgeschreckt worden zu sein. Sie setzte sich im Bett aufrecht, aber alles blieb still.

Ohne recht zu wissen, warum, überkam die furchtlose Frau ein unheimliches Gefühl. Von unbestimmter Ahnung getrieben, machte sie Licht, warf rasch ihren Schlafrock über, schlüpfte in ihre Schuhe und eilte auf den Gang hinaus. Die Türe zu Gabrielens Zimmer war nur angelehnt. Sie stieß sie vollends auf und machte Licht in der Stube. Sie war leer und das Bett unberührt. Mit klopfendem Herzen blieb sie einen Augenblick unschlüssig stehen, dann eilte sie, auf Zehenspitzen, die Treppe herab.

Sie wohnten in einer kleinen Villa, hart am Strande gelegen. Vom Garten waren es nur wenige Schritte bis an das Ufer.

Nelly tastete sich den Korridor entlang bis zur Haustüre.

Sie war unverschlossen.

Geräuschlos öffnete sie Nelly und klinkte sie wieder ein.

Der Garten lag vom Mondlicht umflossen vereinsamt da.

Da sah sie etwas, das ihr fast einen Schrei entlockt hätte.

In geringer Entfernung eilte eine Frauengestalt hastig, aber unsicheren Schrittes, am Meeresufer entlang.

Ohne zu zögern, folgte ihr Nelly. Die Gestalt lief weiter, jetzt schlug sie einen Weg ein, der aufwärts führte nach einem Felsvorsprung, der schroff über das Wasser hinausragte.

Sie kletterte hinauf. Dann blieb sie stehen, so hart am Rande, daß noch ein einziger Schritt sie hätte hinabstürzen müssen. Ihr bleiches, entstelltes Gesicht, das dem Meere zugewandt war, wurde nun scharf vom Mondlicht beleuchtet. Nelly stand das Herz still. Wenn sie sie jetzt anrief, oder sich ihr näherte, genügte ein erschrecktes Zusammenfahren, um den entsetzlichen Sturz herbeizuführen, aber unterließ sie es, geschah das Gräßliche freiwillig.

Sie sah, und das Blut erstarrte ihr in den Adern, wie sich die Gestalt mit vorgestreckten Armen ein wenig vorbeugte, — aber dann sank sie plötzlich zusammenbrechend in sich zusammen, und Nelly hörte sie schluchzen.

Mit verzweifelter Kühnheit war Nelly auf sie zugesprungen und hatte sie, ihre ganze Kraft aufbietend, bei den Schultern gepackt und zurückgezerrt.

Gabriele stieß einen fürchterlichen Schrei aus und fing an, wie besinnungslos um sich zu schlagen, um sich zu befreien. Aber bald erlahmten ihre Kräfte, und weinend brach sie völlig zusammen.

„Laß mich doch —" schluchzte sie in abgerissenen Lauten.

„Du bist grausam — laß mich — wenn Du Mitleid hast, so stoß' mich hinunter!"

Mit eiserner Gewalt gelang es Nelly endlich, sie aufzurichten.

Nun ließ sie sich willenlos fortziehen. Sie schien völlig erschöpft zu sein. Nur von Zeit zu Zeit erschütterte ein krampfhaftes Schluchzen ihren Körper. Es gelang Nelly, unbeobachtet mit ihr ins Haus zurückzuschleichen und sie in ihr Zimmer zu bringen.

Gabriele war jetzt so schwach wie ein Kind. Sie lag mit geschlossenen Augen und hielt Nellys Hand fest, bis sie endlich in einen bleiernen Schlaf verfiel.

Die ganze Nacht wachte Nelly an ihrem Bett und quälte ihr Gehirn mit der Frage, ob sie ihr wirklich mit der Errettung ihres Lebens einen Dienst erwiesen hatte.

III.

Die Nachricht, daß die beliebte Sängerin Gabriele Hartmann ihre Stimme verloren habe, verbreitete sich wie ein Lauffeuer in allen Theater- und Musikkreisen. Man stritt darüber, erzählte von ihrer Erkrankung alle nur möglichen und unmöglichen Geschichten, man klatschte über sie, verleumdete sie, bedauerte sie und — vergaß sie.

Nur einen gab es, der sie nicht vergaß, an dessen Gemüt das Bewußtsein, ihr Unglück veranlaßt zu haben, quälend nagte. Das war Mario Cottini.

(Fortsetzung folgt.)

kum usw.) mit Vorteil benützt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— **Kirchliches.** Um für Herrn Pfarrer Fliedner, welcher uns zum 1. August verläßt, einen Nachfolger wählen zu können, sollen die Gastpredigten in der Münsterkirche nunmehr beginnen. Am kommenden Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, wird Herr Pfr. Zauleck aus Weidenau predigen. In seiner bisherigen Gemeinde gehörte die kirchliche Jugendpflege zu seinen besonderen Arbeitsgebieten.

— **Eine Damenriege des Schwimmvereins** hat sich vorgestern abend mit 27 Migliedern gebildet. Vivat, crescat, floreat. Gut naß!

— **Die Turnlehrerprüfung** an der Zentral-Turnanstalt in Spandau fand gestern ihren Abschluß. An ihr beteiligten sich 29 Kandidaten, die Herr Oberturnlehrer Schmale-Bielefeld im letzten Jahre privatim ausgebildet hatte. Von diesen bestanden 28 die Prüfung, darunter zwei Herren aus Herford, Lehrer Petersen an der Bürgerschule Friedenstal und Lehrer Lohmann an der Bürgerschule Stiftberg.

— **Ein neuer Kaiserjubiläumsfonds für den Deutschen Kriegerbund.** Der Deutsche Kriegerbund hatte beim Kaiser, anläßlich seines Regierungsjubiläums ein Immediatgesuch eingereicht, in welchem die Kaiserliche Ermächtigung nachgesucht wurde, einen besonders gesammelten Fonds als Kaiser-Jubiläumsfonds benennen zu dürfen. Die Kaiserliche Ermächtigung ist nunmehr erteilt worden, und durch den gegenwärtigen Stand des Fonds ist die Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser des Bundes im Falle eines Krieges auf mindestens zwei Jahre sichergestellt. Die entsprechenden Sammlungen, die seit vier Jahren vom Kriegerbunde veranstaltet werden, haben einen Betrag ergeben, der die Summe von 500 000 *M* bereits erheblich überschreitet. Es gibt zurzeit 5 Kriegerwaisenhäuser, deren Betrieb im Kriege sichergestellt werden soll, in denen zusammen 600 Kinder untergebracht werden können. Der Fonds erscheint als eine besonders Notwendigkeit, da man damit rechnet, daß im Kriegsfalle der Eingang der freiwilligen Gaben, aus denen zurzeit die Kriegerwaisenhäuser erhalten werden, auf längere Zeit unterbrochen werden könnte, so daß der Zweck der wohltätigen Stiftung illusorisch werden könnte. Die Zinsen der angesammelten Gelder sollen in Friedenszeiten dazu dienen, die Waisenpflege des Deutschen Kriegerbundes nach Möglichkeit zu erweitern.

— **Ueber Sprengversuche** mit „Romperit C" am Stukenberge berichteten wir im März d. J. Heute erfahren wir nun, daß dasselbe Verfahren mit sehr viel Erfolg bei den Bauarbeiten auf dem Grundstück des vor einiger Zeit am Ellerfieker Wege abgebrannten Monkeschen Hauses angewandt wird. Mit ganz geringen Mengen dieses Sprengstoffes wurde unter anderen dort ein großer dicker Baum mit knorrigen Wurzeln im Nu in die Luft gesprengt.

— **Verein ehemaliger 55er.** In der letzten gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, an der Einweihungsfeier in Laon am 6. Juli teilzunehmen. Diejenigen Kameraden, welche in der Versammlung nicht anwesend waren, sich an der Feier in Laon aber zu beteiligen wünschen, wollen sich um 12¼ Uhr mittags bei der Wirtschaft Spilker, Bielefelder Straße, einfinden. An dem Fackelzuge zur Hundertjahrfeier der Schlacht bei Leipzig wird sich der Verein ebenfalls beteiligen. Nach der Versammlung fand die Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers statt. Herr Rechtsanwalt Schulz hielt die Festrede und gedachte mit kernigen Worten der Verdienste unseres Kaisers.

— **Ueber den Zirkus X. Brumbach,** der am Montag, den 30. d. Mts., hier eintrifft, schreibt die „Märck. Zeitung" aus Neu-Ruppin: Das Pferdematerial ist gut gepflegt und zeigt sich in vortrefflichem Futterzustande. Einzelne Tiere sind prächtige Exemplare, schön gebaut, mit gutem Geläufe. Man sieht die Sorgfalt, die auf den Marstall verwendet wird. Der Zirkus war dicht gefüllt von einer schaulustigen Menge, die über die Clownspäße herzlich lachte und besonders über den Zwergclown Francois II. seine Freude hatte. Die Pferdedressur bot sehr anerkennenswertes und versagte selbst in den schwierigsten Dingen nicht. Ganz besonders beachtenswert war die vierfache Fahrschule, geritten von einer Dame und drei Herren auf acht Pferden. Die Freiheitsdressuren von Alfons Brumbach und später von Carl Sterndorf boten viel Interessantes und Schönes, wie wir schon oben angeführt haben. Die hohe Schule, die Alfons Brumbach sehr sicher und elegant auf dem russischen Rappen „Orloff" ritt, war eine tadellose Leistung. (Aehnlich günstig werden die weiteren Vorführungen beurteilt und zum Schluß gesagt, daß der Zirkus Brumbach alle auf ihn gesetzten Erwartungen bestens erfüllt habe.)

— **Polizeihundverein Herford und Umgegend.** Heute, Freitag, abends 8½ Uhr findet im Restaurant Brinkmann eine Versammlung des Polizeihundvereins statt, worauf wir mit dem Bemerken hinweisen möchten, daß dort über eine am 3. August in Oerlinghausen stattfindende Polizeihundprüfung verhandelt werden soll.

— **Schöffengericht vom 26. Juni.** Vorsitzender: Herr Assessor Volkening; Schöffen: die Herren Malermeister Peter und Uhrmacher Hoffmann von hier. Der erste Fall W. aus Spenge mußte vertagt werden; der Beschuldigte war nicht erschienen, weil ihm die Ladung nicht 8 Tage vorher zugegangen sei. Da die als Zeugin rechtzeitig geladene Ehefrau auch nicht gekommen war, wurde diese in eine Ordnungsstrafe von 10 M. genommen. Der Gerichtshof empfand das auf diese Art begründete Ausbleiben der Eheleute in einer so unwichtigen Angelegenheit als beabsichtigte Quängelei. Die übrigen anwesenden Zeugen mußten unverrichteter Sache nach Hause gehen. — Gerichtl. Entscheidung forderte der Reisende B., er hatte einen Unterbeamten O. in Spenge auf den Abonnentenerwerb für die W. Z. geschickt, ohne ihn mit einem Gewerbeschein auszurüsten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß ein solcher Schein auch garnicht nötig sei und eine Legitimationskarte für den Unterbeamten genüge. B. wurde deshalb freigesprochen. — Der Gelegenheitsarbeiter W. K. von hier wurde wegen Angriff auf einen Schutzmann zu 1 Woche Gefängnis, wegen ruhestörenden Lärms zu 3 Tagen Haft verurteilt. Er hat mit seiner Frau einen Zank gehabt, in dessen Verlauf diese mit den Kindern aus dem Hause geflüchtet ist, und die Nachbarn zusammenliefen. Diese haben polizeiliche Hilfe herangezogen, der Schutzmann wollte den betrunkenen Angeklagten, der eine Schnapsflasche vor sich stehen hatte, zur Wache mitnehmen, da er sich ungebührlich betrug. Er wurde dann von ihm an die Gurgel gefaßt und bedrängt.

— **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer haben folgende Herrn aus dem hiesigen Bezirke die Meisterprüfung abgelegt und bestanden: Bäcker Friedrich Niedernolte, Herford; Maler Heinrich Buschmann, Eidinghausen; Heinrich Krumsiek, Bad-Oeynhausen. Die genannten haben dadurch gemäß §§ 129 und 133 der Reichsgewerbeordnung ihre Befähigung nachgewiesen und die Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Ausbildung von Lehrlingen erworben.

— **Laar,** 26. März. Wegen des nächtlichen Ueberfalles im März d. J. auf den Seidenweber L. aus Niederjöllenbeck hatten sich heute vor dem Schöffengericht Herford die Arbeiter A. K., H. M., H. R., Th. Th. und H. R. zu verantworten. Nach dem Fortgang aus der Wirtschaft F. sind die Beschuldigten über ihr Opfer hergefallen, ohne daß vorher Streitigkeiten bestanden haben. Von den fünf Rowdys behaupteten vier ganz unschuldig zu sein und sich an der Roheit in keiner Weise beteilig zu haben. A. K. will mit der Hand einen Schlag verabfolgt haben, um einen lange zurückliegenden Streit auszufechten. Nach dem ärztlichen Attest hat der Angegriffene viele Narben und Beulen, darunter einen 12 cm. langen blutunterlaufenen Striemen. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung unter mildernden Umständen (Jugend und Unbestraftheit) wurden die Angeklagten A. K. zu 50 M., H. M., Th. Th. und R. H. zu je 75 M. Geldstrafe verurteilt, andernfalls wäre eine Gefängnisstrafe fällig gewesen. Das andauernde Lügen wirkte strafschärfend. H. R. wurde freigesprochen.

Aus den Nachbargebieten.

Holzminden, 26. Juni. Der „Tägliche Anzeiger" macht folgendes bekannt: Wir erhalten soeben aus Berlin die Nachricht, die auch von amtlicher Seite bestätigt wird, daß seitens der Behörde Holzminden als Standort des dritten Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 164 bestimmt ist. So ist denn endlich der sehnlichste Wunsch unserer Stadt in Erfüllung gegangen: Holzminden ist Garnison!

Helen A. Keller

zum 33. Geburtstage.

Helen A. Keller, die berühmte Taubblinde, geb. 27. Juni 1880 zu Tuscumbia in Alabama, verlor im zweiten Lebensjahr Gesicht und Gehör. Sie drang schon als Kind unter der Leitung ihrer genialen Lehrerin — Miß Sullvian — tief in den Geist der Sprache ein, lernte im zehnten Jahre artikuliert sprechen, absolvierte unter sehr schwierigen Bedingungen das Mädchengymnasium, studierte und eignete sich eine umfassende Bildung an. („Die Geschichte meines Lebens" von H. Keller, Stuttgart, Verlag J. Lutz). Helen Keller ist ein Phänomen, welches in der Geschichte des menschlichen Geistes mit höchster Wahrscheinlichkeit für alle Zeiten einzig dastehen wird.

Wie wenn der Berg sich höher noch zum Aether,
Noch tiefer streckte seiner Schlünde Nacht,
Hast Du zum Herzenserbe Deiner Väter
Ein dunkles Leid, ein lichtes Glück gebracht.

Doch Leid auch schuf zu Glück Dein mächtiger Will',
Zum Banner Deines Elends niedres Tuch,
Der Armut Stab zum Szepter Deiner Fülle,
Zur Lebenskrone Deines Schicksals Fluch.

Der Schöpferkraft ein Erdenbild und Gleichnis
Brachst Du vom Styx bis zum Olymp Dir Bahn:
Ein Unerreichliches, hier wird's Ereignis,
Ein Unvergleichliches, hier ist's getan.

Wir sehen seine Menschlichkeit erretten
Ein Herz, verachtend Trauer und Gefahr,
Ein Herz, das eherner als seine Ketten,
Durch Liebe weise, heiter, rein und wahr.

Ein Herz im festen, gleichen Schlag verweilen,
Des Blutes Purpur wahren rein und frisch,
Mit dem Dämonen die Behausung teilen,
Mit dem das Ungeheure sitzt zu Tisch.

Doch der Gespenster Hassen muß erblassen
Vor Deines Lebens goldener Melodie,
In der die Himmelsstimmen sich umfassen
Der Menschenliebe und der Phantasie.

Kronion aber hält Dein Haupt umlichtet,
Chariten reichten Dir Athenes Wehr;
Vor allem Volke stehst Du aufgerichtet
Wie Deine Schwester vor Neuyork im Meer.

Wie des Gefühls, wie der Erkenntnis Feuer,
Das neue Feuer eines Weltgedichts,
Bestrahlt der Seele dunkle Flut mit neuer,
Mit Sonnenkraft die Fackel Deines Lichts.

Und voller tönt, und heller glänzt Dein Name,
Nun wieder Dir sich schließt des Jahres Kreis,
Ehrfürchtig grüßt das Lied Dich, edle Dame,
Amerikas Juwel und Ehrenpreis.

Ehrfurcht und Liebe sucht nach seltenen Gaben;
Das Beste scheint gering, das Stärkste matt;
Kein Wein so würdig, deinen Mund zu laben,
Dein Haupt zu kränzen keines Lobeers Blatt.

Und nichts an dem, was Du uns gabst, zu messen:
Dein Buch, das unser Herz mit Deinem tauscht,
Mit Rosenlicht und Schauer der Zypressen
Uns rührt, erschüttert, segnet und berauscht.

Nur Eine Gabe will sich unterfangen
Zu hoffen, daß sich Deine Gunst ihr schmiegt,
Daß rasch und hold ein Rot um Deine Wangen,
Um Deine Stirn ein Leuchten freundlich fliegt.

Wer zwang des Schicksals Grimm von Dir zu lassen,
Nicht zu vollenden Deiner Seele Mord?
Wer schuf aus Dornenpfaden goldene Gassen,
Der Qualen schwere See zum sichern Port?

Wer warf in Trümmer Deines Kerkers Quadern?
Wer schuf aus dumpfem Tier das heitre Kind?
Wer bildete den Geist, durch dessen Adern
Der Menschheit Geistesblut symbolisch rinnt?

Es wärmt wie Sonne und es kühlt wie Wogen,
Es ist Dir Wein und Brot, Dein Schirm und Hort;
Es sucht Dein Herz, als Pfeil geschnellt vom Bogen,
Der Seele Kraft, des Liedes Stolz — das Wort.

Georg Hoogklimmer.

Bad. Diese frohe Kunde wird sicherlich bei allen Einwohnern freudigen Widerhall finden. Die wirtschaftlichen Vorteile, die die Stadt dadurch erreicht, sind sehr bedeutend. In Minteln, wo man sicher auf dieses Bataillon gerechnet hatte, herrscht infolge dieser Meldung große Kummer.

Münster i. W., 26. Juni. Hier ist in der vergangenen Nacht auf dem Bahnhofe ein Schaffner so unglücklich von einem abgestoßenen Wagen zu Boden geschleudert worden, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Münster, 26. Juni. Unter den Spenden für die Krebs- und Lupus-Stiftung ist eine Schenkung von 4000 *M* anonym gemacht worden.

Halberstadt, 26. Juni. Der Malerlehrling Gustav Meywald ist hier am Dienstagnachmittag tödlich verunglückt. Im hiesigen Gaswerk waren die Maler nach Renovierung der Wände des Apparatenhauses mit dem Abbauen des Gerüstes beschäftigt. Meywald benutzte einen herabhängenden Strick, um ihn auf der Triebwerkswelle sich aufwickeln zu lassen. Hierbei verwickelte sich die Hand des Unglücklichen in den Strick; in demselben Augenblick wurde auch der Körper von der Triebwelle erfaßt. Meywald wurde der rechte Arm glatt vom Rumpf getrennt, außerdem fiel er von der 7½ Meter hohen Triebwelle zur Erde. Er wurde in das Krankenhaus geschafft und liegt hoffnungslos darnieder.

Vermischtes

Nelson und seine Frau. Bevor Nelson England verließ, um den ihm von Lord Spencer, dem ersten Lord der Admiralität, übertragenen Oberbefehl über die Mittelmeerflotte zu übernehmen, nannte er eines Tages im Gespräch mit Lady Spencer seine Frau einen Engel. Ihr verdanke er sein Leben; mit der rührendsten Sorgfalt habe sie ihn gepflegt und seine Wunden mit eigener Hand verbunden. An der Tafel Lord Spencers, zu der Nelsons Frau auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit geladen war, erwies er ihr die zärtlichsten Aufmerksamkeiten; er hatte sie auch selbst zu Tisch geführt und zu der Dame des Hauses entschuldigend geäußert, da er so selten bei ihr sei, möchte er ihre Gesellschaft keinen Augenblick missen. Am folgenden Tage reiste er ab. Nach dem glänzenden Siege bei Abukir begab er sich nach Neapel, wo er sich von Lady Hamilton vollständig umstricken ließ. Als er dann nach England zurückgekehrt war, behandelte er seine Frau nicht allein mit der größten Gleichgültigkeit, sondern auch mit der größten Mißachtung sowohl zwischen seinen vier Pfählen, wie in Gegenwart anderer. An derselben Stelle, an der er sich vor seiner Abreise bis über die Ohren in sie verliebt gezeigt hatte, bewies er ihr jetzt die rücksichtsloseste Abneigung. Das Ehepaar war von Lord und Lady Spencer gemeinschaftlich wieder zu Tisch geladen. Beim Nachtisch reichte Lady Nelson ihrem Gemahl einige mit eigener Hand geschälte Walnüsse auf einem Glasteller hin, aber er stieß diesen so unwillig und heftig von sich, daß der Teller an einer der auf der Tafel stehenden Schüsseln zerbrach. Es folgte eine höchst peinliche Pause, die dann durch lautes Schluchzen Lady Nelsons unterbrochen wurde, und unter Tränen schüttete sie ihr bekümmertes und gekränktes Herz aus, als sie sich mit der Gemahlin des Ersten Lords allein befand. Diese bisher unbekannt gebliebenen Einzelheiten über die Beziehungen Nelsons zu seiner Frau vor und nach der Schlacht bei Abukir hörte Lady Shelley aus Lady Spencers Munde und vertraute sie dann ihrem Tagebuch an („The Diary of Francis Lady Shelley 1787—1817").

Ueber die Aufführung der Kleistschen Hermannsschlacht am letzten Dienstag wird berichtet: In dem Gutenberg-Waldtal des idyllischen Jäschkentaler Waldes bei Danzig-Langfuhr, auf der in diesem friedlichen Talkessel gelegenen großen Waldbühne fand — ein künstlerisches Experiment seltener Art — die Aufführung des fünfaktigen Kleistschen Dramas „Die Hermannsschlacht" statt. Die Auswahl des Stückes war im Hinblick auf das Regierungs-Jubiläum des Kaisers erfolgt. Die Aufführung, während der man zahlreiche bekannte Größen aus der Berliner Theaterwelt als Zuschauer bemerkte, war in zwiefacher Hinsicht besonders interessant und bemerkenswert, einmal infolge des großartigen Aufgebots von Massen — es wirkten über 400 Personen mit — und weiter durch die große Anzahl hervorragender Bühnenkräfte, die man aus allen Teilen des Reiches, ja selbst aus Amerika engagiert hatte. Die imposante Feier begann mit einer Intonation des Wagnerschen Kaisermarsches durch de vereinigten Kapellen des Fußart.-Reg. 17 und der beiden Leibhusaren-Kapellen. Es folgte eine Festansprache des Herrn Oberbürgermeisters Scholtz-Danzig, die dann zu der Aufführung der gewaltigen Kleistschen Tragödie überleitete. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Mühlhofer (Kgl. Schauspiele-Berlin), der den Cheruskerfürst Hermann mit klassischer Größe erfüllte, Richard Hahn vom Deutschen Theater in Milwaukee (Quintilius Varus), Johannes Riemann vom Weimarer Hoftheater (Venditius) und Brenkendorf vom Hoftheater Neustrelitz (Eginhardt) und der Anna Görling vom Kasseler Hoftheater (Thusnelda). In dem Stück, das von den Herren Dr. Bruck vom Kgl. Schauspielhaus Berlin und René Dantès vom Deutschen Schauspielhaus inszeniert war, wurden in der gewaltigen, ansteigenden Naturszenerie großartige Effekte erzielt; so daß vor allem der Einzug des Varus, bei dem etwa 420 Menschen, dabei zahlreiche hoch zu Roß, mitwirkten. Der Eindruck der in über 100 Proben sorgfältig ausgearbeiteten Aufführung dieses vaterländischen Kunstwerkes war ein gewaltiger, und der Beifall, der sich von Aktschluß zu Aktschluß steigerte, war von ehrlicher Begeisterung getragen.

Literatur.

Praktische Reiseführer. Die schwierigste Frage für jeden, der auf seiner Sommerreise in eine ihm fremde Stadt oder Gegend kommt, ist die: „Wie teile ich meine Zeit ein? Was kann ich innerhalb der mir zur Verfügung stehenden Zeit sehen?" Viele gibt es, die natürlich „Alles" sehen wollen, aber das sind die, die schließlich garnichts „gesehen" haben. Denn nichts verwirrt mehr als Flüchtigkeit. Wer mit Gewinn reisen will, muß sich beschränken können. Eine solche Beschränkung auf das Wichtigste und Sehenswerteste setzt jedoch wieder genaueste Ortskenntnis voraus, die auch durch das Studium der ausführlichsten Reisehandbücher nicht leicht gewonnen werden kann. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat der „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayrischen Hochland (e. V.)" eine neue Form für seine Publikationen geschaffen, die zum ersten Male in der Schrift „12 Tage in München" erprobt wurde. Für jeden der zwölf Tage ist hier ein genauer Stundenplan in tabellarischer Form aufgestellt, der nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufführt und es so jedem leicht macht die Zeit, die er für den Besuch Münchens übrig hat, möglichst auszunützen. Das Schriftchen hat seit seinem ersten Erscheinen — im Jahre 1908 — so viel Anklang gefunden, daß heuer zu Beginn der Reisesaison das achtzigste bis hundertste Tausend erscheinen konnte. Gleichzeitig damit hat der Verein eine Neuausgabe der Schrift „14 Ausflüge von München ins bayrische Hochland" veranstaltet, die wie die Schrift „12 Tage in München" Tagesprogramme für die hauptsächlichsten Ausflüge ins bayrische Hochland enthält. Diesen Tagesprogrammen sind die Zugsverbindungen nach den wichtigsten Orten in der Form von Fahrplänen beigegeben. Die einzelnen Ausflugstage enthalten weiterhin Angaben über Ausflüge, Bergtouren, Automobilpostverbindungen usw., so daß der Reisende nach der Lektüre einer einzigen Seite dieses überaus praktischen Schriftchens seine Ausflugsdispositionen treffen kann. Dem nur 24 Seiten Text umfassenden Büchlein sind 14 der schönsten Ansichten des bayrischen Hochlandes beigefügt, die ohne weiteres als Postkarten verwendet werden können. Außerdem liegt der Schrift eine dreifarbige Karte bei, auf der außer den wichtigsten Orten, Seen und Bergen des bayrischen Hochlandes auch die kürzesten Fahrzeiten von München nach den einzelnen Orten verzeichnet sind. Die Schriften können vom Fremdenverkehrsverein München — Hauptbahnhof — bezogen werden und zwar „12 Tage in München" zum Preise von 30 ₰, und die Schrift „14 Ausflüge ins bayrische Hochland" zum Preise von 50 ₰.

Sprechsaal.

In Erwiderung auf den Artikel in der Dienstagsnummer, welcher sich ungerechtfertigter Weise gegen einige Herren des Handels- und Gewerbe-Vereins richten soll, diene zur Richtigstellung, daß sich alle ohne Ausnahme darin einig waren, für die Läden an den Hauptstraßen, wo schon horrende Mietspreise gefordert würden, sei 3% vom Mietswert eine große Härte. Daß für zwei Gebäuden zweimal Steuer zu entrichten sei, dagegen hat niemand opponiert, wohl aber wurde es als ungerecht bezeichnet, wenn in einem Hause, bei 3000 M. Miete für den Laden und 500 bis 600 M. Miete für die Wohnung, 90 M. Kanalsteuer für den Laden und für die Wohnung 15 resp. 18 M. zu entrichten seien. Als gerecht wurde es aber bezeichnet, wenn auch Junggesellen, die doch im Verhältnis zu oben angeführtem Falle (und deren Fälle gibt es eine ganze Menge) nur eine Bagatelle von Pfennigen bezahlen müßten, auch mit zu den Kosten des Kanals herangezogen würden, denn der Kanal dient der Allgemeinheit.

Betreffs Vorschlag über Straßenregulierungskosten möchte ich den Herrn Junggesellen mal fragen, ob ihm nicht einmal bekannt ist, daß wir für unser Gewerbe auch eine Steuer (275 %) bezahlen müssen!)

Den Gewerbetreibenden fällt es ja übrigens auch nicht schwer, die Steuer zu bezahlen. Es geht ja denselben so gut, daß sie (275% Gewerbesteuer, 225% Einkommensteuer, Kirchensteuer, Miete, Inserate für 5 Zeitungen, für Kollekten vielerlei Art, für Verluste u. s. w.) alle diese Unkosten ruhig bezahlen können, weshalb nun nicht auch noch die Kanalsteuer? Wehren sich dieselben dann aber mal gegen eine allzuhohe Belastung ihres Unkostenetats, dann wird ihnen jede Berechtigung, ihre Meinung zu äußern, schon bestritten.

Die Kritik über „nette Geschäfte" die Sie Herr Junggeselle anzuwenden beliebten, hat ja auch in diesem Falle „rückwirkende Kraft", denn es könnte sich doch bei Ihnen nur um eine solch geringfügige Belastung, im Verhältnis zu obigen handeln, daß so viel Druckerschwärze nicht dazu verwandt werden brauchte.

Ein Ladeninhaber.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.
— **Brinkmanns Garten.** Freitag abend: Konzert der städtischen Kapelle.
— **Artillerie-Verein.** Sonnabend 8¾ Uhr.

Witterungsbericht vom 27. Juni.
Temperatur um 7½ Uhr vorm. 12,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 17,9°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 11,8°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 756,2
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 7627,
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 3,4 mm
Wind: W². Wetter: Regenfälle

Wetteraussicht für den 28. Juni.
Kühl wolkig, vereinzelnd Regen.

Das beliebte Jugend-Moden-Album und reichhaltige Wäschebuch, Preis 60 Pf., ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden soeben erschienen. Eine Hilfe soll dieses Album sein, die Jugend gut und zweckmäßig zu kleiden, ein Berater, die Klippen der Geschmacklosigkeit und sinnlosen Putzsucht zu vermeiden. Es zeigt mit seinen zahlreichen Mode-Abbildungen, was dem Kinde steht und was es tragen soll, aber es geht noch weiter. Durch die zu allen Modellen erhältlichen Favorit-Schnitte bietet es fleißigen Frauenhänden auch die Hilfe, jede Art Kinderkleidung formenschön, gut passend und preiswert selbst zu schneidern Zu beziehen durch die hiesige Vertreiung: Modenhaus Eick Nachf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Beise.

Kostenlos!
vermittelt Stellen jeder Art der
Städtische Arbeitsnachweis
Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102

(Weibl. Abteilung)
Gesucht werden zu sofort und 1. Juli u. 1. Oktober: 5 Haushälterinnen, 4 Köchinnen, 4 Stützen, 4 Zimmermädchen, 4 Küchenmädchen, 30 Haus- und Küchenmädchen, 2 Zweitmädchen, 8 Kindermädchen, 3 Haushaltslehrlinge, 1 Lehrmädchen für Laden für Haus- und Küchengeräte, 1 Verkäuferin für Glas und Porzellan, 1 Fabrikarbeiterin, 7 Landmädchen.

(Männl. Abteilung.)
Gesucht werden zu sofort:
15 Ackerknechte u. Landarbeiter, 1 Viehwärter, 1 Gelbgießer, 5 Schmiede, 3 Stellmacher, 1 Sattler und Polsterer, Maschinenarbeiter, 1 Drechsler, 3 Bäcker, 15 Schneider, 3 Schuhmacher, 8 Maurer, 2 Zimmerer, 5 Maler, 1 Wagenlackierer, 4 Dachdecker, 1 Metzger, 2 jg. Fabrikarbeiter



„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-anschwellung

operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Stark-quelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meyes Nachf.**, Höckerstraße 6.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) in Syrupdicke abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Meyes Nachf.**, Höckerstr. 6.

Süssrahm-Margarine

Mey-Lip, Westfalenwunder

Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken"

Pflanzenbutter-Margarine **Meyer-Ruhm**

Die Elitemarken der Branche ersetzen feinste Landbutter.

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.

Geschäfts-Verteilung

der bei dem Amtsgericht in Herford angestellten Gerichtsvollzieher.

Bezirk I: Meckler.	Bezirk II: Füllgrabe.	Bezirk III: Wittenburg
Herford, Altstadt, ferner von Neustadt: die Comthurstraße und von Radewig: die Löhr- und Janupstraße. Herford, Altstädter Feldmark, Elverdissen, Brake II, Enger i. W., Pödinghausen, Westerenger, Steinbeck, Belke, Siele, Dreyen, Herringhausen.	Herford, Neustadt mit Ausnahme der Comthurstraße Herford, Stiftberg, Neust. Feldm. Lippinghausen, Oetinghausen, Eilshausen, Hiddenhausen, Bustedt Besenkamp, Schweicheln, Falkendiek, Oberöhme, Bermbeck, Schwarzenmoor, Sundern. Die Behändigungen, Vollstreckungs- u. Zustellungsaufträge im Königl. Gefängnis.	Herford, Radewig mit Ausnahme der Löhr- und Janupstraße. Herford, Radewiger Feldmark, Lenzinghausen, Bardüttingdorf, Wallenbrück, Spenge, Diebrock, Eickum, Oldinghausen, Stedefreund, Laar.

Das Jahresfest der Anstalt Bethel

soll am **Sonntag, den 6. Juli d. Js.** gefeiert werden. Die Festgottesdienste beginnen vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr. Bei günstiger Witterung finden beide Feiern im Anstaltswalde statt.

Festprediger: Vormittags 10 Uhr: **P. Schuhmacher-Düsseldorf.** Nachmittags 3 Uhr: **P. Toelle-Lemgo.**

Alle Freunde unserer Anstalt werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Versteigerungen.

Am **Sonnabend, den 28. d. M.,** mittags 12 Uhr versteigere ich im **Bürgerverein** hier

a) zwangsweise:

3½ Mille Zigarren und 1 Vertikow

b) hieran anschließend aus einer Konkursmasse und Nachlaß:

1 Schreibtisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Läufer, 2 Oefen, 1 Kopierpresse, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Reisekoffer, 6 Brettstühle, 1 Kochmaschine, 1 Wandspiegel, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Handwagen, 1 vollständiges Bett und sonstige Haus- und Küchen-Geräte

c) **nachmittags 5½ Uhr** zwangsweise an der Wirtschaft **Niemeyer** in **Dreyen:**

1 Schwein.

Die Verkäufe erfolgen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 12½ Uhr werde ich im **Bürgerverein:**

1 Büffet

Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 3½ Uhr in **Hiddenhausen** beim Wirt H. Wortmann:

1 größeren Posten Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2994

Der Verkauf in Hiddenhausen findet voraussichtlich bestimmt statt.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **28. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, sollen im **Bürgerverein** hierselbst 2995

1 Partie Weine u. Liköre u. 1 Klavier

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher, Hermannstr. 13.



„Eureka"

die Krone aller Waschmittel!

Alleiniges Fabrikationsrecht: **Eureka-Werk, Düsseldorf 106.** Alte Gutscheine werden im Rahmen des Weiterbezuges eingelöst. Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften. 2967

Vertreter: Franz Führing.

Schützen-Gesellschaft.

Das Mitbringen von Hunden

auf den **Schützenhof** ist nur gestattet, wenn dieselben an der **Leine geführt** werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird unnachsichtlich Bestrafung beantragt werden.

Der Verwaltungsrat.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

nur Mitglieder

unserer Gesellschaft und deren Angehörige zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat angeordnet, daß infolge Aufhebung der Kreiskassen zu Büren, Warburg und Wiedenbrück am 1. Juli ds. Js. ab den Zollämtern Büren und Warburg die Zahlungen an Empfänger in den genannten Städten und deren nähere Umgebung und vom 1. Oktober ds. Js. ab dem Zollamte Wiedenbrück die Zahlungen an Empfänger in Wiedenbrück und dessen nähere Umgebung zu übertragen sind.

Mit Einverständnis des Herrn Präsidenten der Oberzolldirektion für die Provinz Westfalen werden daher statt der jetzt zuständigen Kreiskassen:

1. **die Königl. Zollkasse zu Büren** sämtliche Auftragszahlungen an Empfänger in der Stadt Büren und in allen Gemeinden des Amtes Büren und zwar in Ahden, Barkhausen, Brenken, Eickhoff, Hart, Hegensdorf, Keddinghausen, Siddinghausen, Steinhausen, Weiberg, Weine und Wewelsburg zum 1. Juli 1913.
2. **Die Königl. Zollkasse zu Warburg** sämtliche Auftragszahlungen an Empfänger in der Stadt Warburg, in allen Ortschaften des Amtes Warburg und (aus dem Amtsbezirke Borgholz) in den Gemeinden Daseburg, Lütgeneder, Cörbecke, Rösebek und Großeneder zum 1. Juli 1913 und
3. **die Königl. Zollkasse zu Wiedenbrück** sämtliche Auftragszahlungen an Empfänger in der Stadt Wiedenbrück und in den Gemeinden Rheda, Lintel, Batenhorst St. Vit. und Langenberg zum 1. Oktober 1913 übernehmen.

Minden, den 21 Juni 1913. 2983

Königliche Regierung. Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. Scheuermann.

Bekanntmachung.

Nach § 5 des Ortsstatuts betr. die Grundstücksentwässerung im Stadtbezirk Herford vom 5. 3. 1912 22.10.1912 sind die Inhaber von Wohnungen oder Räumlichkeiten die für mehr als 150 Mk. vermietet oder verpachtet sind, zur Zahlung der Gebühr für die Grundstücksentwässerung verpflichtet.

Bei Wohnungswechsel erlischt die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühr mit Ablauf desjenigen Monats, in dem die Zahlung der Miete aufhört.

Um- und Abmeldungen sind im Rathaus I, Elisabethstr. 9, Zimmer Nr. 14 sofort nach Wohnungswechsel anzubringen. 2986

Herford, den 23. Juni 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadtausschuß hält Ferien vom 21. Juli bis 1. September d. Js.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. 2983

Auf den Lauf der gesetzlichen Pflichten bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Herford, den 25. Juni 1913.

Der Stadtausschuß.

Aenderung der Fluchtlinien des Hasenbrinks.

Der durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 3. Juni und 6. Juni d. Js. abgeänderte Fluchtlinienplan des Hasenbrinks liegt gemäß der §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 30. Juni bis einschl. den 28. Juli d. Js. auf dem Stadtmeßamt, Rathaus III, Zimmer Nr. 14, zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen die Aenderung des Planes können während der angegebenen Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 25. Juni 1913. 2982

Der Magistrat.



Habe einen Posten

Reste

enorm billig abzugeben. 2991

A. Middelmann

Rennstrasse.

Berggarten

Heute Freitag Abend

Liedervorträge des Herforder Männergesangs-Vereins.

Eintritt frei.

Gäste willkommen.

Verein ehem. 15er Herford.

Der Verein fährt am **1. Juli** zur Jubelfeier mit Sonderzug 5,15 ab hier. Am **2. Juli** fahren Sonderzüge 6,30 und 6,52 morgens. Der Fahrpreis der Sonderkarten für die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse beträgt **1,30** Mk. Die Fahrkarten sind spätestens bis Sonntag Vormittag beim Kameraden Stender, Bäckerstr. 13, zu beantragen. 2988

Der Vorstand.

Jg. Mädchen

für Laden und Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. **100 Brake Westf.** Kreis Bielefeld postlagernd. 2962

Tüchtige Stenotypistin

sucht Stundenarbeit.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Nach Detmold baldigst gesucht ein

Mädchen

welches kochen kann. 2898

Villa Strobel, Arminstr.

Frauen oder Invaliden

oder

schulentlassene Mädchen oder Knaben

zum Zeitungen-Austragen sucht

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht 2960

Wilh. Steinker.

Suche für sofort eine

Gehülfin

für die Damenschneiderei. Nachzufr. in der Exp. dieses Bl.

Garde-Verein.

Morgen, Sonnabend, abends 9 Uhr: 2984

Versammlung.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Herford.



Sonnabend, abends 8¾ Uhr.

Ortskrankenkasse

der in den Confektions-, Leinen- und Wäsche-Geschäften, in der Näherei und Plätterei beschäftigten Personen.

General-Versammlung

Sonnabend, den 28. Juni, abends 7 Uhr im Bürgerverein.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Satzungen der neuen Reichsversicherungsordnung.
2. Verschiedenes.

Richard Pilgrim, Vorsitzender.

Historischer Lesezirkel Herford.

Wegen der Sommerferien findet der nächste **Bücherwechsel** erst wieder am **31. Juli** statt.

2989 **Der Vorstand.**

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. d. Mts. vormittags 11¼ Uhr:

Fest-Gottesdienst

zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers

—: in der Wolderuskapelle. :—

Der Vorstand.

Solange Vorrat reicht verkaufen wir kleines 2974

Brennholz

per Korb zu 50 Pfg.

Werth & Blumenthal.

Wohnhaus (4 Familien) nebst Eckbauplatz in der Nähe des Kleinbahnhofs umständehalber billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft **Beuterweg 7,** parterre rechts.

Kleine Familie sucht zum 1. Oktober eine 2973

Wohnung

von 4 Räumen mit Stallung im Preise von 180—200 Mk. Off. unter **N. 1000** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaftl. Wohnung

im schönsten Villenviertel Herfords, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör zum 1. April 1914 zu vermieten. Offerten unter **H. A. 1212** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Die bis Ende September 1913 anerkannten Invaliden und Rentenempfänger pp. werden, behufs erneuter obermilitärärztlicher Untersuchung, der Invaliden-Prüfungs-Kommission wie folgt vorgestellt:

aus dem Bezirke des Meldeamts Bünde in Bünde am **Mittwoch, den 2. Juli** und **Donnerstag, den 3. Juli,** vormittags 9½ Uhr beginnend in der Wirtschaft Niemeyer, Hangbaumstraße,

aus dem Bezirke des Meldeamts Herford in Herford am **Freitag, den 4. Juli, Sonnabend, den 5. Juli** und **Montag, den 7. Juli,** vorm. 8¼ Uhr beginnend in der Turnhalle — Wirt Aecker. 2896

Hierzu wird bemerkt, daß den Beteiligten noch besondere Gestellungsbefehle durch das Bezirkskommando zugehen werden. Sollte einem bis Ende September d. J. anerkannten Invaliden oder Rentenempfänger pp. ein diesbezüglicher Befehl nicht bis zum 25. Juni d. J. zugegangen sein, so hat sich derselbe **umgehend** beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Königliches Bezirkskommando Detmold.

Anhaltische Bauschule Zerbst

Gleichberechtigung.

Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetztechnik.

Beginn des Sommersemesters 8. April. Beginn des Wintersemesters 21. Oktober. Lehrpläne kostenfr. durch d. Direktion.

Drucksachen aller Art fertigt sauber **Quentinsche Druckerei.**

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.



Hünenring-Festspiele

im Naturtheater an der Grotenburg bei Detmold.

Gesamtgastspiel des Harzer Bergtheaters. — Leitung Dr. Ernst Wachler.

20., 31. Juli: „Die Hermannsschlacht" von Kleist.
22. Juli, 7. August: „Kriegszeit" (1813) von Carl Oscar. Uraufführung.
24. Juli, 3., 10. August: „Mittsommernachtstraum" von Shakespeare.
27. Juli: „Die versunkene Glocke" von Hauptmann.
3. August: „Merlin" von Rich. von Kralik. Uraufführung.

Beginn nachmittags 5 Uhr, „Mittsommernachtstraum" und „Versunkene Glocke" 7 Uhr.

Sitzplätze: 3 M., 2 M. und 1 M. Stehplätze 50 Pfg.

Vorverkauf vom 1.—15. Juli: Blocks zu vier Karten für beliebige Vorstellungen, 1. Platz 10 M., 2. Platz 7 M., zu haben in der Hinrich'schen Hofbuchhandlung und in den Buchhandlungen von Ihle & Lutze und E. Hamann in Detmold. **Nähere Auskunft:** Vorstand der Hünenringstiftung in Detmold.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1913 ab wird in der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum ein Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate, das Honorar beträgt 120 Mark.

Zur Teilnahme an diesem Kursus können nur solche Personen zugelassen werden, die

1. nicht über 45 Jahre alt und körperlich rüstig und gesund sind, namentlich frei sind von ansteckenden Krankheiten, von Anlage zur Tuberkulose usw. und gut sehen und hören können, sowie fein gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schrunden besitzen;
2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und leserlich schreiben können, um dem Unterrichte folgen zu können;
3. in gutem Rufe stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind.

Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich unter Vorlegung

a. des Geburtsscheines,
b. eines Unbescholtenenzeugnisses der Ortspolizeibehörde und
c. eines Zeugnisses über die erfolgte Wiedereimpfung

bis spätestens **Sonnabend, den 28. Juni ds. Js.** bei dem Herrn Kreisarzt in Herford zu melden.

Das Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung kann auch durch die Untersuchung des Herrn Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden.

Herford, den 26. Mai 1913. 2576

Der Landrat. J. V.: Winnigstedt, Kreissekretär.

Einem geschwächten Körper

muss bei vorübergehendem oder anhaltendem Durchfall ein Mittel zugeführt werden, das nicht nur das Uebel von Grund aus beseitigt, **sondern auch die Körperkräfte gleichzeitig hebt.** Vorzüglich bewährt, selbst in den schwersten und hartnäckigsten Fällen, hat sich der seit Jahren überall gut eingeführte

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao mit Zucker u. präpariertem Mehl

von dem meist schon einige Tassen genügen, um dem Leidenden Linderung zu verschaffen und seinen alten Kräftezustand wieder herzustellen. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.

Für Kavaliere!

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Sachsen **Neueinführung:**



Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.–

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik **„Yenidze" Dresden** Inh. Hugo Zietz.

Irrsthaft!

SINNER'S Back-Pulver :: Pudding-Pulver Vanillin-Zucker :: Rote Grütze Cremepulver :: Einmachepulver Vanille-Saucen-Pulver etc. sind **Qualitäten**

Vertreter und Keksdosen-Ausgabe: **Franz Führing. Herford,** Fernsprecher 448.